

QK. 246. 37

J. N. J.

IV,



# Himmlische Gesellschaft

Der Seligen Gottes Kinder/

Mit welcher ein frommer Christ/ bey tödtlichem Hintrit  
der lieben Seinigen sich trösten und auffrichten sol!

X 2045279

Ben Christlicher und Volkreicher Leichen-Bestattung  
Der

WohlErbarn / Ehren-und Zugentreichen  
FRAUEN

# Annen-Marien/

## gebohrnen Wittelin/

Des EhrenBesten / VorAchtbarn und Wohlgelahrten  
HERREN



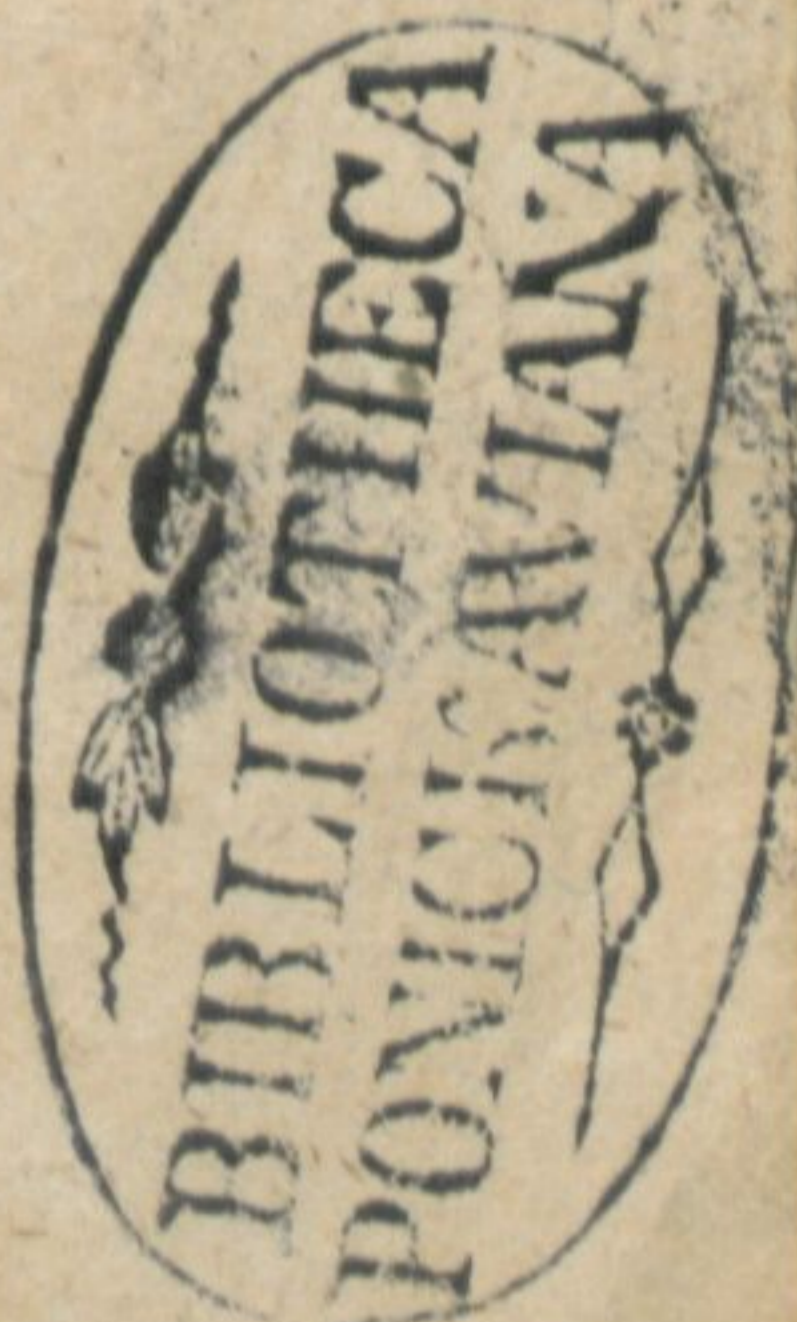
# M. Martin Haucks/

Wohlverdienten Schul-RECTORIS zu Colditz/  
gewesenen Eheliubsten/

Aus der Heil. Offenbarung Johannis / Cap. VII. vers. 13.---17.  
Hiebevör Schriftmässig vorgestellet/und nunmehr/ auff  
öffters Begehren/zum Druck befördert/

Von

M. George Weissen / dieser Zeit PASTORE  
und SUPERINTENDENTE zu Colditz.



CDLXXIII/

Druckts Wolfgang Christoff Kramer/ Anno 1682.





Der  
WohlErbarn / Viel Ehren-und Tugentreichen  
Frauen/  
Marien gebohrnen **Maxin**/  
Des Weiland WohlEhren Besten / GroßAchtbarn/  
und Kunst - Berühmten

Herrn  
**Christoph Kittels**/  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten  
Hoff-Organisten / und der Churfürstlichen Capell-  
Knaben treusleißigen Informatoris,  
nunmehr seligen /

Hinterlassenen Frau Widwen/  
Wünschet von Herzen alles Wohlergehen an Seel und  
Leib / zu förderst Krafft und Trost in ihrem hohen Alter/  
und übereignet /

Zu  
Christ - Mütterlichen Andencken / die / Ihrer Seligen  
Frau Tochter Anno 1680, den 7. Septemb. gehaltenen/  
und zum Druck öfters begehrt /

Reichen Preditat.

**M. George Weisse** /

PASTOR und SUPERINTENDENS  
zu Colditz.





S. C. S.

Das walte der Fürst des Lebens / Chri-  
stus J E S U S / unser aller Heiland und  
Tröster. Amen!

## Vorbereitung.

**G**eliebte in H E R R N J E S U / zweyer  
Ehelichen und Gottseligen Matronen gedencket  
der Heilige Geist in der Bibel / welche über ihrer  
Geburts-Arbeit ihr zeitliches Leben haben einge-  
büßet / doch also / daß an der ewigen Seligkeit  
ihnen deswegen nichts abgangen. Die eine ist gewesen  
Rachel / daß schöne und liebe Ehe-Schäffgen [†] des  
frommen Erh-Vaters Jacobs / welcher über der sauren Ge-  
burt ihres Benonichens die Seele ausaangen / da Sie nicht  
weit von Bethlehem / des H E R R N Messia Vaterlande /  
gewesen. I. Buch Mos. XXXV. v. 16 seqq. Die andere  
ist gewesen die fromme Ehefrau des Priesters Pinehas / wel-

[†] *לראה oris, et foemina quidem.* Nomen ergò & omen  
habuit pia, mansueta, casta & pulchra matrona, Rachel,  
*semper ideò adjuncta suo Jacob,* ist das liebe Meßigen gewesen:  
uti loquitur B. Lutherus, Tom. III. Enarrat. in Genes fol.  
CVIII. b. Aij che



## Himmliche Gesellschaft

che / da sie die böse Post gehöret / daß die Philister die Lade  
GOTTes genommen / auch ihr Schweher und Mann todt  
sey / sich mit Wehe gekrümmet / und in der Schmerzhlichen  
Geburt ihres Jeabods / des armen Waiseleins / ihren  
Geist auffgegeben. I. Sam. IV, 19. seqq. Diese Exempel  
sind allen Christlichen und züchtigen Ehefrauen zur Ehre  
und Trost in der Heiligen Schrift verzeichnet / welche sie  
fleissig betrachten / und das bittere Creuz / von welchen sie im  
Ehestande gedrucket werden / damit gleichsam überzuckern  
und versüssen sollen / zuzörderst weil S. Pauli schöner  
Macht-Spruch folgender massen dieselben darauff weist :  
Das Weib wird selig werden durch Kinder zeugen / so  
sie bleiben im Glauben / und in der Liebe und in der  
Heiligung samt der Zucht / I. Tim. II, 15. Unter solche ist  
auch mit allen ehren zu rechnen unsere Seligverstorbene Fr.  
Schul-Recterin, welche über dem Kinderzeugen und Ge-  
bähren / bey ihiger jämmerlichen Pest-Zeit / ihr junges Leben  
schlüssen und einbüßen müssen. Weil Sie aber / als eine  
Christliche Rahel / und Gottseliges Pinehas Weib / im  
Glauben / in der Liebe / in der Heiligung / und in der  
Zucht / bis an ihr Ende geblieben / so ist Sie zur Seligen  
Kinder-Mutter worden / und schon allbereit / der Seele nach /  
der Himmlischen Ruhe und Ewigen Freude tehilhaftig ge-  
wachtet. Drumb wollen wir auch der seligen Frau zu guten  
Andencken / ihrem höchstbetrübeten und im Schul-Hause  
verschlossenen Ehe-Herrn zu Trost / und uns allen zu seliger  
Erbauung / eine Christliche Leichen-Predigt halten / zu welcher  
er damit GOTT uns seine Gnade vom Himmel verleihet /  
E. Christliche Liebe mit mir zuvor in gläubiger Andacht be-  
then, wolle das Heilige Vater Unser / 2c. Der



Der Text zur Predigt stehet in der  
Offenbar. S. Johannis am VII. Cap.  
vers. 13 --- 17. und lautet also:

**U**nd es antwortet der  
Eltesten einer und sprach zu  
mir: Wer sind diese mit dem  
Weissen Kleide angethan? Und woher  
sind sie kommen? Und ich sprach zu Ihm:  
IHR / du weissest. Und Er  
sprach zu mir: Diese sind / die kommen  
sind aus grossen Trübsal / und haben  
ihre Kleider gewaschen / und haben die  
Kleider helle gemacht im Blut des  
Lams. Darumb sind sie für dem  
Stuel **SDZES** / und dienen Ihm  
Tag und Nacht in seinem Tempel. Und  
der auff dem Stuel sitzt / wird über Ih-  
nen wohnen / Sie wird nicht mehr hun-  
gern noch dürsten / es wird auch nicht  
A iij auff



auff Sie fallen die Sonne / oder irgend  
eine Hitze. Denn das Lamm mitten  
im Stuel wird sie weiden und leiten zu  
denen Lebendigen Wasserbrunnen / und  
GOTT wird abwischen alle Thränen  
von ihren Augen.

## Singang.



**S**liebte in HERRN JESU/  
 Wenn GOTT der HERR/nach  
 seinem allweisen Rath / den Prophe-  
 ten Ezechiel wil zum betrübten Wid-  
 wer machen / und ihn deswegen also  
 anredet: Du Menschenkind / sie-  
 he / ich wil dir deiner Augen-Lust  
 nehmen durch eine Plage; Aber  
 du solt nicht klagen / noch weinen / noch eine Thräne  
 lassen; Heimlich magstu seuffzen / aber keine Todten  
 Klage führen/2c. So stecken drey grosse Dinge in diesen  
 Wortten / nemlich ein groß Haus-Creuz / eine grosse Ge-  
 dult / und ein grosser Trost. (1.) Ein groß Haus-Creuz  
 deutet GOTT dem Propheten an/wenn er saget: Du  
 Menschenkind / siehe / ich wil dir deiner Augen-Lust  
 nehmen durch eine Plage. Mit dem Wort Siehe/wil  
 Er



## der Seligen Gottes-Kinder.

Er den Propheten zu fleißiger Auffmerckung bewegen/ daß er acht haben sol auff das jenige/was Er mit ihm ist und / andern zum Exempel / wil fürnehmen. Was wil **G D T** aber nun thun? Er wil dem Propheten seiner Augen-Lust nehmen durch eine Plage / das ist / Er wil ihm sein Weib sterben lassen/welche Er so lieb gehabt/daß er seine Lust und Freude an ihr gesehen/weil sie ihm kein ἀλγιδὸν ὀμμάτων verdrüßlicher Popanz und grämisch-aussiehende Xantippe, sondern eine holdselige / schöne und freundliche Rebecca gewesen/die in Zucht und ehren mit ihm scherzen / liebäugeln/ und anmuthig thun können/ I. Buch Mos. XXXVI, 8. Conf. c. XXIV, 16 67. daß er sie stets in seinen Augen getragen/als sein ἄγαθον und allerliebstes Kleinod / davon er lauter ἐπιθυμιατα, Herzensbegierden/Lust und Freude geschöpffet/so oft er sie nur angeblicket; Wie der Hebräische und Griechische Text diesen Verstand mit sich bringet. Das ist nun freylich ein groß Haus-Creuz gewesen / in dem der gute Ezechiel sein liebes ehren und Tugend-Weib so unvermuthet hat einbüßen müssen/ welche ihm viel edler gewesen/ denn die köstlichen Perlen / weil sein Herz sich auff sie verlassen dürffen/und sie ihm liebs und kein leids gethan hat/ Sp. Sal. XXXI, 10. 11. dieses Haus-Creuz ist ihm desto schmerzlicher gewesen / ie geschwinder es ihm auff dem Hals gekommen. Denn frühe hat er noch seinen herzliebsten Eheschatz frisch und gesund: auff den Abend aber ist derselbe eine tode und unscheinbare Leiche; Wie der Prophet selber saget: Da ich des Morgens frühe zum Volck redet / starb mir zu Abend mein Weib / Cap. XXIV. v. 18. Ist also das schöne und liebe Priester-Weib zuvor nicht krank / nicht stich / nicht bettlägerich gewesen:  
Sonn



## Himlische Gesellschaft

Sondern mit einer plötzlichen Kranckheit und hefftigen Staupe überfallen worden/das sie darüber ihr Leben auffgeben müssen. An was vor einer Kranckheit sie gestorben/ ist im Text nicht ausgedrucket. **GOTT** saget nur von einer Plage / welche der guten Fraw den garaus machen solte. Hat vielleicht den Propheten nicht zu sehr erschrecken wollen. Denn wenn Er die Plage ausdrücklich genennet / und etwan von der Pestilenz/von einem giftigen Carbuncul, von der Nothenruhr/ Schwehrennoth / oder dergleichen / gesaget hätte/so würde gewis dem Propheten das Herz noch betrübter worden seyn. Sonst wird das Wort **מַדְבָּר** in der Heiligen Schrift von sehr plötzlichen und grausamen Plagen gebraucht / als / zum Exempel / von den Plagen des Gottlosen Pharaonis und seiner Untertanen in Egypten/darunter auch die Jenige gewesen / welche in einer Nacht alle Erste Geburt getödtet/ II. Buch Mos. IX, 14. XI, 1. 4. 5. Von der wütenden Plage/ die sehr geschwinde/vierzehn Tausent und Sieben Hundert murrende Israeliter auffgefressen/ IV. Buch Mos. XVI, 41, 46, seqv. von der Plage der Tyrannen und Verfolger der Kirchen **GOTTES**/welche sie mit aller ihrer Macht stürzen und verderben wird / wenn sie meinen / sie stehen am festesten/ Zach. XIV, 12. 1. seqq. Aus welchen Orten erhellet/ das Ezechiels liebe Haus Ehre mit einer geschwinden und giftigen Pest-Kranckheit dahin gerissen worden/ (†) das er nicht gewust / wie ihm geschehen / welches ihn nicht wenig mus geschmerzet haben. (2.) Allein wie dem allen/ er hat doch bey

(†) Polanus in comment. Ezech. pag. 546. ita ex Textu judicat, quod Ezechielis uxor subitanea peste ex improvise correpta perierit.

Die



## der Seligen Gottes-Kinder.

diesem grossen Haus-Creuz grosse Gedult. Denn ob ihm  
GOTT gleich sehr betrübet und seine Herzens-Kiebe weg-  
genommen / da er sie zu Trost und Hülffe in seinem schweh-  
ren Amte am nöthigsten bedürfft / weil ihm sonst die Freunde  
und zuhörer sehr übel gerathen waren; Dennoch klagte er  
nicht / schreyte nicht / heulete nicht / stellet sich nicht grämisch  
und ungeberdig / sondern verbisse / wie ihm GOTT befohlen  
hatte / und machte kein Auge naß / wie sehr ihm auch das Herz  
geblutet. Göttlichen Befehl hatte er / daß er in diesem gros-  
sen Haus-Creuz keine öffentliche Trauer-Klage anstellen  
solte / wie er / als ein ehrlicher Ehegatte gern gethan / und sein  
herzliches Leiden mit einem heissen Thränen-Flusse willigst  
bezeuget hätte; Denn er ist kein Stoicus, affecten-loser und  
unempfindlicher Stock gewesen / viel weniger ein solcher  
leichter Geselle / der sein Liebes Weib stracks vergessen / und  
ohne ordentliche Betraurung sich nach einer andern Frischen  
umbgesehen hätte. Diesem Göttlichen Befehl und Willen  
gehorsamet er mit grosser Gedult / und läßt sich damit be-  
gnügen / daß ihm Gott daß heimliche Seuffzen nicht ver-  
bothen hatte / als ein GOTT der Liebe / der ehrliche Liebes-  
Zuneigungen und sehnliches Mitleiden selbst in die Herzen ge-  
pflanzet hat. Hiermit hat Ezechiel eine Herrliche Probe  
sehen lassen / daß er nichts liebers gehabt / als GOTT und  
sein Wort / in dem er dem Geschöpffe / seinem lieben verstorbe-  
nen Weibe / den Schöpffer desselben willig und billich vorge-  
zogen / und dasselbe / umb Gottes Willen / öffentlich nicht be-  
trauret. Was sonst hierbey der Jüdische Lehrer Maimo-  
nides (+) anführet / als solte GOTT auch dem Ezechiel in  
(+) vid B. Geieri tractat. de Luctu Hebræorū, p. m. 338,  
seqv. 161



## Himlische Gesellschaft

seinem Haus-Creuz das Bibel-Lesen verbothen haben / das  
ist Rabinisches Fabel-Werck und Narrentheidung. (3.) Bey  
dieser grossen Gedult hatte Ezechiel auch grossen Trost  
Denn er machte diesen Schluss: Wenn **GOTT** seinen  
Dienern etwas nimmet / so meinet Er gewislich gut; Nun  
hat mir **GOTT** auch mein liebes Weib genommen / darumb  
mus Er gewis mit mir nicht böse meinen. Wird demnach  
die Wort Hiobs auch wiederholet haben: Der **HERR**  
hats gegeben / der **HERR** hats genommen / der Nahme  
des **HERN** sey gelobet / Hiob. I, 21. So ist das auch Ezechie-  
li tröstlich / das sein liebes Weib vor dem grossen Lande  
Verderben / darein andere Gottlose Juden mit ihren Weib-  
ern gerathen solten / sein sanfft und selig eingeschlaffen / und  
im Schoß Abrahams und Saræ / als deren gläubige Toch-  
ter / versetet worden. Das aber am aller tröstlichsten / das  
sein verstorbenes Weib demaleins wieder frölich würde  
aufferstehen und aus ihrem Grabe / mit ihren verdorreten  
Knochen und Gerippe zum ewigen Frewden-Leben erwecket  
werden / wie solches **GOTT** ihm in einem lustigen Gesichte  
vorgelildet / Ezech. XXXVII. Darüber vergisset er alles  
Leid / und freuet sich auff denselben ewigen Ehren-Zag / da er  
sein liebes Weib werde wider bekommen / und mit demselben /  
im Chor aller Heil. Engel und sel. **GOTTES**-Kinder / ein innert-  
währendes Hallelujah singen können. Nun wie es dem Prophe-  
ten Ezechiel dazumahl gegangen / so ist es auch unserm frommen  
und getreuen Schul-Rectori, Hn. M. Haucken gestriges  
Tages gegangen. **GOTT** hat ihm auch ein solches grosses  
Haus-Creuz zugeschicket / in dem Er gestern ihm sein from-  
mes Ehren-Weib / seine Haus-Stütze / und weil Er von  
Ezech.



## der Seligen Gottes Kinder.

Ezechiels Weibe redet / מְחַיֵּי מֵתִים, seiner Augen  
Lust/durch ist grassirende / und der Sünde wegen verhäng-  
gete Pest-Plage/geschwinde weggerissen/darüber er um so viel  
desto mehr betrübet ist / ie weniger Hülffe und Rettung ihm  
und seinen kleinen Waislein bey solchem Zustande geschiet-  
het. Allein er hat/durch GOTTES Gnade/wie er mir  
schreibet/grosse Gedult/und weil er in öffentlicher Trauer-  
procession nicht erscheinen / und Jedermann seine thränen-  
de Augen weisen darff/girret und seuffzet/wie ein stümes und  
einsames Turtel-Taublein zu Hause heimlich / frisset sein  
Leid in sich/und ist mit seiner Seele stille zu GOTT/  
der ihm hilffet/ Ps. LXII. v. 1. XXXIX. v. 4. Er empfin-  
det auch dabey grossen Trost/in dem er die heilige Schrift/  
und Herrn D. Olearii Gedult-Schule / so ich ihm zu ge-  
schicket / fleißig lieset / das Irdische darüber ganz vergisset/  
und nach dem Himmlischen sich brünstig sehnet/darinne ihm  
alles Leid einsten sol versüffet/alles Trauren benommen / al-  
les Genommene wider gegeben/und alle vergossene Thränen  
von seinen Augen abgewischet werden. • Weßwegen ihm  
auch derjenige Text sonderlich wohlgefallen / welchen wir E.  
Christlichen Liebe zum Grunde der Leichen-Predigt verlesen/  
und gleich ist erklären wollen. Denn in demselben ist ent-  
halten die beschriebene Himmlische Gesellschaft / mit  
welcher ein frommer Christ bey tödtlichen Abgang  
der Lieben Seinigen sich trösten und auffrichten sol/  
in Betrachtung/das er dermal eins auch zu derselben  
kommen und ewig sich mit ihr freuen werde. Von  
welcher Heiligen und Herrlichen Materie erbaulich zu leh-  
ren/ GOTT uns seinen Heil. Geist schencken wolle/ umb  
seines Lieben Sohnes JESU willen/Amen!



## Abhandlung.

**G**eliebte im H. Ern. Jesu / wir wollen bey  
der Erklärung gegenwärtiges Texts/ der aus der  
Heil. Offenbarung des Apostels und Evangeli-  
sten Johannis genommen ist/ uns mit Johanne Cal-  
vino, von welchem die Calvinisten den Namen  
haben / in keinen disputat einlassen / und sein grobes Urtheil  
von der Offenbarung Johannis weitläufftig widerlegen/  
wenn er davon vorgeben/er wisse ganz nicht / was dieser  
so gar dunckle Schreiber haben wolle / die Gelehrten  
wären auch noch nicht eins / was sie aus ihm machen  
sollen; Wie diese Wort Johannes Bodinus, der Be-  
kante Französische Geschicht-Schreiber anführet / und ge-  
waltig heraus streichet/ (\*) und hiermit seine Thorheit so sehr  
an tag giebet/ als Calvinus selber. Wir lassen uns begnügen/  
daß Beza, Calvinis fürnehmster Religions-Bruder / schnur-  
stracks das Gegen Theil lehret/ wenn er in der Vorrede über  
die Offenbarung Johannis/unter andern schreibet/ daß der  
Heil. Geist in dieses Höchst-köstliche Buch habe daß je-  
nige wollen zusammen tragen/ was von der alten Pro-  
pheten Weissagungen nach Christi Geburt noch habe  
sollen erfüllet werden; Und habe auch noch etliches  
darzugethan / was er uns nützlich zu seyn erkennet:  
(\* In Methodo Hist Cap. VII. p. m. 298, valdè mihi probatur  
Calvini non minùs urbana, quàm prudens oratio, qui de li-  
bro Apocalypitico sententiam rogatus, ingenuè respondit, Se  
penitùs ignorarre, quid velit tam obscurus Scriptor, qui  
qualisq; fuerit, nondum constet inter eruditos. Conf.  
Philastrii Catalog. Haresium, §. 60. p. m. 27.      Item



## der Seligen Gottes-Kinder.

Item / er sehe nicht / wem sonst diese Majestätische Propheceiung/in gleichen der Herrliche Nahme Theologus, zur selbenzeit hätte können zugeschrieben werden / als Johanni dem Apostel ic. Daß in diesem Buch viel schwehre und dunckele Dinge vorkämen/ wäre kein wunder/ dergleichen hätte man auch in der Propheten / und sonderlich des Ezechielis / Weissagung. Die Schuld wäre unser / daß wir eine iede Begebenheit nicht fleißiger anmerckten / und betrachteten / mit Hindansetzung unserer privat-Händel / wie GOTT durch seine Fürsichung/in bestellung der Kirche täglich seine Gerichte ausübe. Drum wären diejenigen Schwärmer / welche die Offenbahrung Johannis entweder verlachten / oder mit falschen Auslegungen besudelten. (\*) Ist also / nach dem guten Urtheil Beza, der Calvinus ein Schwärmer / ingleichen auch Bodinus. Dabey lassen wirs bewenden / und nehmen von dem heiligen Johanne aus seiner Offenbahrung den verlesenen Text an / als eine sonderbare tröstliche Beschreibung der Himlischen Gesellschaft/wovon ein alter Himmels-Bürger / aus der seligen Erfahrung / dem Johanni deutlichen und klaren Bericht aethan. Der ganze Discurs hievon bestehet in Fragen/Klagen und Sagen.

### Erstlich in Fragen.

**D**enn S. Johannes meldet / das der Eltesten einer / aus dem Himlischen Danck- und Jubel-Chore / ihm habe Rede angewonnen / und diese Frage vorgeleget :

(\*) *Vid III. tomum Biblior. Vatabli, à Roberto Stephano edit. Anno 1557. Nec non Testam. Nov. Gr. Lat. Anno 1647. Gouda nitidissime impressum.* B iij W 13



## Himlische-Gesellschaft

Wer sind diese mit dem weissen Kleide angethan/ und woher sind sie kommen? Das ist also zugangangen. Johannes hatte in seinem Patmo, im Geist / eitel Himlisches Wesen gesehen. Denn es war ihm vor Augen kommen/ eine grosse Schaar / welche niemand zehlen können/ aus allen Heyden/Völkern und Sprachen / für dem Stuel stehend und für dem Lam/angethan mit Weissem Kleide/und Palmen in ihren Händen. Er hatte auch gehört / wie sie mit grosser Stimme geschrieen und gesungen: Heyl sey dem / der auff dem Stuel sitzt/unserm GOTT und dem Lam! Er hatte auch vernommen / wie alle Engel / die umb GOTTES Stuel/und umb die Eltesten/ und umb die vier Thiere gestanden/auff ihr Angesicht gefallen/GOTT angebethet / und ein Herrliches responsorium gesungen: Amen/Lob/und Ehre und Weißheit/und Danck/und Preiß/und Krafft/und Stärke sey unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen! Über solchem herabwickenden Gesichte und Engelischen-Gethöne wird Johannes ganz erstaunet / weis in die Sache sich nicht zu finden / stehet da in voller höchsten Verwunderung / und mögte gern Bericht haben von allem/was er ickt gesehen und gehört. Und sihe / gleich in diesem Anliegen kommet einer von denen Eltesten Johanni zustatten / als wenn er ihn geruffen hätte/und giebt erwünschte Gelegenheit/das liebliche Gesichte recht zuverstehen. Ob dieser  $\pi\rho\epsilon\sigma\beta\acute{\upsilon}\tau\epsilon\rho\varsigma$  und Himlische Senior, der Prophet Esaias / oder der Apostel Petrus/oder Jacobus Major, oder der Evangelist Lucas, oder ein anderer Patriarch und Prophet gewesen / darüber mögen fürwitzige Köpffe scrupuliren und disputiren:  
Uns



## Der Seligen Gottes-Kinder.

Uns ist daran nichts gelegen. Das dieser Elteste der Pabst Sylvester sol gewesen seyn/wie etliche Pöpffische Ausleger wol-  
len/ist ganz alber und ungereimt/in dem der Erste dieses Na-  
mens umbs Jahr Christi den 339. Pöpfflichen Stuel beses-  
sen / wie Platina meldet / (?) Da der heilige Johannes  
schon vor zweyhundert und acht und dreyzig Jahren ge-  
storben gewesen. (\*) Im Ewigen Leben wollen wir so wohl  
Johannem / als diesen Eltesten / gewiß antreffen / auff's ge-  
naueste kennen und des Handels gewis genung seyn. In-  
zwischen sorgen wir vor die Frage / welche dieser Elteste ge-  
than/nicht aus Unwissenheit/ daß er von Johanne selber ler-  
nen wolte/wer die in Weissen Kleidern wären/und wo-  
her sie kommen? Denn daß war ihm / als einem seligen  
Himmels-Bürger/wohl bekant: Sondern aus Willfä-  
higkeit und heiliger Begierde/Johanni solches zu lehren/und  
alles deutlich zu erklären / worüber er so stusig gewesen war/  
weil er so schön bekleidete Leutte zuvor niemals gesehen/solch  
himmlisches Wesen und Freuden-Gethöne niemals gehört/  
und dergleichen Göttliche Offenbahrung niemals gehabt.  
Woraus wir lernen sollen/wie gütig / freundlich und barm-  
herzig unser lieber Gott sey / in dem / daß Er unserer Blö-  
digkeit und Unwissenheit so willfährig gleichsam entgegen  
läuffet/dieselbe uns benümet/und dargegen in denen Sachen/  
die zu unserer Seligkeit nöthig/ uns eine herrliche und tröst-  
liche Wissenschaft ertheilet/das wirs Ihm nimmermehr ge-  
nung verdancken können. Drum sollen wir von S. Jo-  
hanne lernen begierig seyn / daß jenige aus Gottes Wort  
(?) *De vitis Pontificum pag. m. 34. Calculum aliter ponunt,*  
*Calvisius, Alstedius, Helvicus, & Dieterichius.*  
(\*) *Nam Job. Evang. obiit, Anno Christi 101. juxta Chytra-*  
*um, in Onomast. Theolog.* ju



## Himmlische Gesellschaft

zu verstehen / zu fassen und zu behalten / was uns zur Lehre /  
zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der  
Gerechtigkeit / und zum Trost nützlich ist / II. Tim. III,  
16. Rom. XV, 4. Solche Begierde und Lust zu lernen ver-  
treibet die sündliche Thorheit und Unwissenheit des ver-  
finsterten Verstandes und blinden Herzens / welches  
vom Göttlichen Leben nichts weiß / Ephes. IV, 18. Und  
befördert zur Erkänntnis des Heils / die ist da in Berge-  
bung der Sünde / Luc. I, 77. Und zur Klugheit der  
Gerechten / V. 17. Derer Nahmen die Himmlische Weiß-  
heit ins Buch des Ewigen Lebens immatriculiret und  
eingeschrieben / Luc. X, 20. Phil. IV, 3. Hebr. XII, 23. Von  
der Begierde und Lust zur Welt Weisheit schreibt Isocrates  
an seinen Demonicū: \* 'Εάν τις φιλομαθῆς, ἔσῃ πολυμαθῆς,  
weñ du wirst zu lernen Lust haben / wirstu viel lernen.  
Das trifft viel waarhafftiger ein an der Begierde und Lust  
zur Himmlischen Weisheit / nach welcher sich S. Johannes  
in unsern Text gesehnet / und dannenhero durch Unterwei-  
sung des Eltesten / welchen ihm ohne zweiffel der Sohn  
GOTTES zugeschicket / sehr viel Himmlische Geheimnisse  
gelernet / also / daß Er der Lieben Christenheit ein ganzes herr-  
liches Trost-Buch davon schreiben und hinterlassen können.  
Bistu demnach lieber Mensch / in deinem Christenthum übel  
beschlagen / weistu nicht viel von Glaubens-Sachen / verste-  
hest weder den Catechismus / noch sonst was von der Bibel /  
verzage des wegen nicht / sitze nur nicht / wo die Spötter und  
Verächter Göttlicher Lehre sitzen / sondern halt dich zur öf-  
\* *In orat. ad Demonicū. vid. comment. H. Wolffii, pag. 137,  
seqq. ubi hanc optimam Isocratis sententiam fusissimè &  
elegantissimè, pro omnium facultatum studiosis, declarat.*

fenks



## der Seligen Gottes-Kinder.

fentlichen Predigt / und habe herrliche Andacht und Lust zu lernen / so wird dir **GOTT** gewiß eins nach dem andern zuversetzen geben / das du in deinem Herzen darüber solch Vergnügen haben wirst / als hätte es dir / wie dem Johanni / ein himmlischer Eltester geoffenbahret. Denn gleich wie alhier den lehrbegierigen Johannem ein himmlischer Senior, den Danielem der Engel Gabriel / Dan. VIII, 16. IX, 21. und den Petrum **GOTT** selber in solchen Geistlichen Sachen / die sie gern verstanden hätten / unterrichtet / Act. X, 28. Also schicket Er dem bethenden Paulo einen Ananiam, dem Propheten-lesenden Kämmerer aus Morenland einen Philippū, dem andächtigen Almosener und Fasser Cornelio einen Petrum / der aufmerckenden Predigt-Hörerin Lydiae, einen Paulum / und dem Geistbrünstigen Apollo, (†) einen Aquilam zu / von welchen sie gründlich unterwiesen und zum Ewigigen Leben treulich gelehret worden. Act. VIII, 29, seqq. IX, 10, seqq. X, 5, seqq. XIV, 14. XVIII, 24, seqq. Diese unaussprechliche Güte und Wohlthat erweist der Fromme **GOTT** noch heute zu tage in seiner Kirche allen lehrbegierigen Christen-Seelen / die sich mit der Himmelsbegierigen Maria zum Füßen **IESU** fleißig setzen / sein Wort gern hören / und den guten Theil erwehlen / Luc. X, 42. daher der alte Lehrer Hieron. gar schön schreibt: *Discamus in terris, quorū scientia nobis perseverat in coelo, das ist: Die jenige Wissenschaft / die auch im Himmel bey uns bleiben wird / sollen wir lernen / weil wir noch auff der Erde seyn. (\*)*

(†) *Vulgò peccatur in flexione hujus vocis, dum multi putant, Apollo et Apolli nem, idem esse, sed longè differunt Apollòs & Apollon vid. Pasor. in Etymis, p. m. 6.*

(\*) *In Epistola ad Paulinum, Tom. IV. edit. Froben. fol. 4.*

Ⓔ

Zum



## Himlische Gesellschaft

### Sum Andern.

**N**ach des Eltesten Fragen / folget Johannis Klagen. Denn er klagt dem Eltesten seine Unwissenheit / daß er in diesen himlischen Geheimnissen ein pur lauter Ignorant und Idiote sey / und verstehe davon nicht das geringste. Solches geben seine Wort klärlich: **HERR / du Weisest.** Antwortet eben auff diesen Schlag / wie dort der Prophet Ezechiel / als ihn **GDZ** wegen des Gesichts der Todten-Knochen gefraget / ob dieselben auch wieder würden lebendig werden / geantwortet: **HERR / HERR /** daß weistu wohl / Ezech. XXXVII, 3. als wolt er sagen: was fragstu doch / o allweiser **GDZ** / mich armes albers und unverständiges Menschen-Kind umb ein solch wichtiges Geheimnis / das aller Vernunft zu wider läufft / und davon ich dir nicht das geringste sagen kan / du must dich selber fragen / denn du weißt am besten / ich weis gar nichts davon / wolte es aber gern wissen / wie es damit beschaffen / wäre. Gleicher massen machets Johannes / und bekennet sein auffrichtig / ehrlich und bescheiden seine Unwissenheit und Unverstand / und wil sagen: Du Heiliger Senior, findest an mir einen plumpen und tölpischen Menschen in dieser hohen Sache / ich bin viel zugerunge davon zureden / ich kan dir deine vorgelegte Frage / der Seligen himlischē Zustand betreffend / dißmal nicht auff lösen / ich bin noch im irdischen Stande ein armer Stimper / und sündlicher Erden klump / gieb du mir gründlichen Bericht davon / daß ich dieses Gesichte verstehe / denn du weisest / du hast aus der Erfahrung / als  
ein



## Der Seligen Gottes Kinder.

ein seliger Himmels-Bürger / voll Göttlicher Weißheit und Erleuchtung / davon ich auch etwas herzlich gern haben möchte. Hier haben wir von S. Johanne Demuth zu lernen. Denn ob derselbe gleich / vor andern Aposteln / der Schoß-Zünger JESU gewesen / und an seiner Brust / als der Liebste / gelegen / Joh. XXI, 7, 20. der Kirche Gottes auch schon viel gedienet / als ein hocheleuchter / und mit Wunderwerken begabter Apostel / der gleich ihunt umb der Lehre des heiligen Evangelii im Exilio war / als ein martyr incruentus, und so viel gelidten / als ein ander / der zu tode gepeiniget worden; (†) Dennoch hat er deswegen nicht stolziret / und gedacht / es mangle ihm in seiner Theologia nichts mehr / er sey Lux mundi, und so vollkommen / daß er alles wisse und verstehe / andere gegen ihm wären nur elende Lamprydes, Johannis Würmlein / (\*) und verachtete Lichtlein / Hib. XII, 5. sondern seine grobe Unwissenheit in himlischen Dingen fein gerade zu / in tieffster Demuth / vor dem Seligen Gottes Greiß / erkennet / bekennet / und geklaget / sich nach Unterricht aesehnet / und solchen auch gewünschter massen erlanget. Was ist mancher heute zu tage / in Vergleichung mit S. Johanne? Fürwar lauter nichts / und wil doch *Supra invidiam positus* heißen / vermisset sich zu seyn ein Leiter der Blinden / ein Licht derer / die im Finsternis sind / ein Züchtiger der

(†) *Vide Camerarium in Historia Christi & Apostolorum. ubi pag. 120. de Joanne scribit: Etsi non amisit vitam ob testimonium de veritate, ea tamen pertulit, propter quæ meritò ipsi martyris nomen tributum fuit. Conf. Schopffii Academiam JESU Christi, pag. 15. et 16.*

(\*) *Vide Turturam Johanneum Wasevitzii, p. 712, seqq.*



## Himlische Gesellschaft

Törichten / und ein Lehrer der Einfältigen/ wie S. Paulus einen solchen stolzen Fladder-Geist beschreibet/ Rom. 11, 19 20. verachtet dabey manchen getreuen und wohlversuchten GOTTes-Diener / weil er vor diesem/als ein armer Schweiß / hat famuliren und præceptoriren müssen/ und meinet / es habe ein solcher armer Tropff nichts rechts lernen können / weil ihm der volle Geld-Beutel gemangelt/ ob ihn GOTT gleich auch zu einem wichtigen Amte befördert. Ein solcher Praler schmähet GOTT /der sich hoch gesetzt hat/und NB. auf daß Niedrige siehet/im Himmel und auff Erden/ (im Kirchen und weltlichen Regiment) der den Gerungen auffrichtet aus dem Staube/und erhöhet den Armen aus dem Roth 2c. Ps. CXIII, 5, seqq. Dergleichen schwülstigen Gesellen ist GOTT gram/entzeucht ihnen Glück und Segen / läßt sie auch wohl gar fallen / daß Schwermer und Rotten-Geister aus ihnen werden/wie die tägliche Erfahrung bezeuget. (\*) Hingegen giebt Er den Demüthigen Gnade / 1. Pet. V, 6. hilfft den Schwachen und Armen aus dem Elend / und bringet sie zu ehren / daß sich ihrer viel verwundern/ Syrach. XI, 13. (\*) Ich muß selbst bekennen (schreibet der alte hochverdiente D. Polycarpus Leiser / weiland Churfürstlicher Sächsischer Oberhoff-Prediger/) daß ich manchen kenne/den ich für gelehrter / und von GOTT (\*) *Vid. B. Dorschai Theologus Latro, pag. 111 seqv. Conf. Ejusd. not. in Band dissert. pag. 184, seqq. (\*) Lutherus præclare scribit, tom. III. Genes. fol. CIX, a. Diligenter observe, quod DEUS appellatur Respector Schnuim, id est, eorum, qui sunt sprete & abjecti. Hic titulus & propriissima definitio DEI est: Respector Contemtorū & humilium.*

mit



## der Seligen Gottes-Kinder.

mit höhern Gaben gezieret achte / denn mich selbst/  
noch dennoch läset **G D T** derselben viel sitzen / und  
hat mich zu ansehnlichen Diensten herfür gezogen.  
Woher es komme / daß weis ich nicht. Ich hab's nicht  
verdienet / daß ich so hoch befördert werde: Aber vie-  
leicht hat mancher mit seinem Vadiinckel / und daß er  
sich hat gedüncken lassen / er sey mehr / denn er war /  
und bedürffte seiner præceptorum nicht / verschuldet /  
daß er ist besitzen blieben. (\*\*)

Wer nun an heilsamer Wis-  
senschaft täglich zunehmen / und **G D T**'s Gaben an sich  
vermehrten wissen wil / der sey mit Johanne demüthig / und  
bleibe mit Luthero auff der Catechismus-Banck in diesem  
Leben sitzend / so wird er Wunder erfahren. Denn **G D T**'s  
Gnade hat Wasser-Urt an sich. Wie das Wasser na-  
türlicher weise nicht die hohen Berge hinan fleusset / sondern  
abwärts in die tieffen Thäler: Also ergeusset sich auch  
**G D T**'s Gnade nicht in hochtrabende Köpffe / fleusset auch  
nicht gegen die Berge stolzer Herzen; Sondern läuft und  
rennet gegen die Tiefe Thäler demüthiger Menschen / die  
ihre Schwachheit / stück- und stückwerck erkennen / und nach  
**G D T**'s Hülffe dürsten / 1. Cor. XIII, 9. Pf. XLII, 3. (\*)

Ein fein Exempel giebt S. Johannes auch Christlichen Zu-  
hörern und Schülern / wenn er den himlischen Seniores,  
der ihn unterrichtet / seinen gebührenden Ehren-Titul giebet /  
und Ihn **HERR** heisset. **HERR** / du weisseste / sagt er.  
Es stehet fein / und klinget lieblich / wenn junge Leute alte  
verständige Personen ehren / weñ Schüler und Zuhörer viel

(\*\*) *In concione, quã investivit, ut ajunt, D. Georgium Myli-  
um, Superintend. Witteb. Anno. 1603. d. 9. Novembr.*

(\*) *B. Gerbardus, Exercitii pietat. part. III. cap. 5. p. 104.*



## Himlische Gesellschaft

auff ihre præceptores, Prediger und Beicht-Väter halten/ denen selben in Gegenwart und Abwesenheit alle gebührende Ehre und reverenz erweisen. Gewiß solche ehret **GOTT** wider. Was aber Lehrer und Prediger / wie Stallbuben und Schirmeister / act tet / und dieselben weder ehret noch respectiret, daß muß auch bey **GOTT** und allen ehrlichen Leuten verachtet und verworffen bleiben.

### Sum Dritten.

**D**aget des himlischen Senioris herberwickendes und tröstliches Sagen / welches der Kern und Stern unsers Texts ist. Denn als der klagende Ingorante, Johannes / auff Unterricht begierig und demütig wartet / hebet dieser Selige Doctor an zu Sagen von der Himlischen Gesellschaft der seligen **Gottes** Kinder / welche Johannes in so grosser Menge und in so herrlichen Jubiliren gesehen hatte. Er saget von ihrem vergangenem Leide / Er saget von ihrer gegenwärttigen und unvergänglichen Freude. von ihrem vergangenem Leide saget er also: Diese sind / die kommen sind aus grossem Trübsal / und haben ihre Kleider gewaschen / und haben die Kleider helle gemacht im Blut des Lams. Trübsal / und zwar grosse Trübsal / hat Johannes den Seligmachten Christen im himlischen Danck- und Singe-Chor nicht ansehen können. Doch hatten sie drinne gesticket / und de profundis mit dem wohlgeplagten Creutz-Bruder David intoniren müssen / so lange sie in der bösen Welt / unter Irrraffen / Kähern / falschen Brüdern / und andern Satansschuppen gewesen / und von denselben greulich geplaget / geklemmet und geqvetschet worden / der andern Plagen / Sorgen /

Kum-



## der Seligen Gottes-Kinder.

Küßernissen und Bedrängstigungen/die sie täglich ausgestan-  
den zugeschweigen. Unter so vielen und mannichfaltigen Trüb-  
salen sind die lieben Christen und Gottes-Kinder ganz uns-  
scheinbar worden/haben ganz finster / schwarz / und berüßet  
aus gesehen / wie die Hütten-Kedar / welche von der Lufft  
und Sonnen-Hitze schwarz und garstig worden / wie die  
Geistliche-Bräut im Hohen-Liede Salomonis / Cap. 1, 6.  
davon redet; Also / daß man von einem ieglichen der selbst  
sagen können/was von ihrem Haupte/dem HERRN Mes-  
sia geschrieben steht: Er hatte keine Gestalt/nach Schö-  
ne/wir sahen Ihn/aber da war keine Gestalt/die uns  
gefallen hätte/ Er war der aller Verachteste und Un-  
wertheste / Esa. LIII, 3. und dieses übele an-uns aussehen/  
diese Düsterteit/und Schmutzigkeit / diese elende Schwärze  
und Küße / hat gewähret / biß man mit Schippen zuge-  
schlagen / und daß unscheinbare Lazarus-Gerippe ins finste-  
re Grabes-Loch verscharret. O Des grossen / O des vielen  
Trübsals! Aber daß ist das beste/daß solcher trübselige Stand  
der Lieben Christen nicht ewig gewäret. Denn der Himlische  
Senior saget/sie wären aus denselben endlich kommen/nemlich  
durch ein seliges Sterbe-Stündlein / dazu sie sich wohl ge-  
schmückt / und geschickt/auffs schönste und beste zu bereitet/  
wie die Klugen Jungfrauen ihre Lampen recht geschmückt/  
da sie dem Bräutigam ins Himlische Hochzeit-Haus entge-  
gen gehen sollen/ *Mattb. XXV, 6. seqq.* wie ist das zugegangen/  
und wie haben sie es gemacht? Der Elteste sagts Johanni  
mit diesen Wortten: Sie haben ihre Kleider gewa-  
schen / und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut  
des Lams. Daß ist / sie haben mit waren Glauben das  
teure Verdienst JESU/ ihres Seligmachers/ergriffen/sei-  
nes



## Himlische Gesellschaft

nes blutigen und schmerzlichen Leidens sich in allen Anfechtungen getröstet / alle ihre Sünde und Unreinigkeit auff dieses unbeflecktes **GOTTES**-Lam gelegt / und ihrer Seelen Seligkeit einzig und allein in demselben gesucht / der gewissen und beständigen Hoffnung lebende / das theure Blut Christi / mit welchem sie erlöset wären / *I. Pet. I, 19.* würde alle die jenigen Macula / Flecken / Runzeln und Unsauberkeiten / *Ephes. V, 26.* damit sie der alte rothe Drach / der Diefel besudelt / *Apoc. XII, 3, 9.* in gleichen alle Wunden / Striemen und Eiter-Beulen / welche ihn der rothe / schwarze und fahle Reuter / durch Krieg / Hunger und Pestilens / geschlagen / *Es. I, 6. Apoc. VI, 3. seqq.* und eine üble Gestalt gemacht / abwischen / austilgen / wegnehmen / und also herrlich curiren, daß sie in ihres Vaters Reiche / dermal eins wie die Sonne / leuchten / und mit fröhlichen Munde ruffen würden: Ich freue mich im **HERREN** / und meine Seele ist fröhlich in meinem **GOTT**. Denn Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gefleidet / *Es. LXI, 10. 11. Matth. XIII, 43.* Mercke hier / lieber Zuhörer / was ein frommer Christ auff dieser Welt vor einen Stand habe / nemlich einen Trübseligen / also daß er singen muß:

Der Schmale Weg ist Trübsal voll /

Den Ich zum Himmel wandeln sol.

Christen sind Leute / sagt der Himlische Senior, welche ins Ewige Leben aus grossen Trübsaln kommen / oder wie S. Paulus davon redet / durch viel Trübsal ins Reich **GOTTES** eingehen müssen / *Act. XIV, 22.* darum wer ein lebendig Gliedmas des Leibs **YESU** seyn wil / der versehe sich keines andern Zustandes / er sey / wer er wolle / sondern schicke sich



## der Seligen Gottes-Kinder.

sich zur Gedult in Trübsal / sie kömmt ihm gewiß zu Hause und zu Hofe / und macht ihn so finster und unscheinbar / daß er offte seinen nehesten Freunden unkentlich wird / und sagen muß: Ich bin frembde worden meinen Brüdern / und unbekant meiner Mutter Kindern / Ps. LXIX, 10. Es gehet mancher frommen Christen-Seele wie dort der Naemi / welche im Elend so Unscheinbar und unkentlich worden war / daß ihre Lands-Leute Maul und Nase über sie auffsperrten / und bey ihrer Rückkunfft / einander fragten: Ist daß die Naemi? Ruth. I, 19. Ja / es gehet offte der ganken Christlichen Kirche also / daß sie (wie der Seel. Vater Lutherus schreibet /) (\*) keine Vernunfft / wenn sie gleich alle brillen auffsetzt / erkennen kan. Der Teifel kan sie wohl zudecken / mit Aergernissen und Rotten / daß du dich müßtest dran ärgern. So kan sie S D T auch mit Gebrechen und allerley Mangel verbergen / daß du must darüber zum Narren werdē / und ein falsch Urtheil über sie fassen. Sie wil nicht ersehen / sondern ergläubet seyn; Glaube aber ist von dem / daß man nicht siehet / Ebr. XI, v, 1. und Sie singet mit ihrem Herrn auch daß Lied: Selig ist der sich nicht an mir „ ärgert. Es ist ein Christ auch wohl ihm selbst ver- „ borgen / daß er seine Heiligkeit und Tugend nicht sie- „ het / sondern eitel Untugend und Unheiligkeit siehet „ er ansich. Und du grober Klüqaling / woltest die Chri- stenheit mit deiner blinden Vernunfft und unsaubern Augen ansehen. Summa / unsere Heiligkeit ist im Himmel / da Christus ist / und nicht in der Welt für den Augen / wie ein Kram auff dem Marckt.

(\*) In præfat. Apocalypseos, in Bibliis Germanicis, cir- ca finem.

D

Drum



## Himlische Gesellschaft

Drum laß Vergernis / Rotten / Käzerey und Be-  
" brechen seyn und schaffen/was sie mögen. So al-  
" lein daß Wort des Evangelij bey uns rein bleibt/  
" und wirs lieb und werth haben / so sollen wir nicht  
" zweiffeln / Christus sey bey und mit uns / wenns  
" gleich auff's Aergste gehet. Bis hicher Lutherus.  
Wer nun mit dem Cardinal Bellarmino, und seines Gleich-  
en/ der Päpstlichen Kirche zum Behuff/ die zeitliche Glück-  
seligkeit / euserlichen Pracht und hobes weltliches An-  
sehen/vor ein gewisses kenne- und merck-Zeichen der waaren  
Christlichen Kirche/ halten und ausschreyen wil / der mag  
thuen / und seine grobe Unwissenheit und Thorheit zugleich  
mit an tag geben. (\*) Rechte Christen rühmen sich / mit  
S. Paulo/ der zeitlichen Trübsal/ und der Hoffnung/  
der zukünfftigen Herrligkeit / Rom. V, 2. seqv. denn  
daß ist ihr starcker Trost/ daß sie nicht in den grossen Trüb-  
salen sollen stecken bleiben / sondern mit ehren und Freuden  
heraus kommen / wie Nocha aus dem Kasten / Gen. VIII, 15,  
seqv. Joseph aus dem Loch/ Gen. XLI, 14. David aus der  
Höle / I. Sam. XXII, 1. seqv. xxiv, 10, seqv. Jeremias aus  
dem Schlam / Jer. xxxviii, 6. seqv. Daniel aus der Lö-  
wengrube/ Dan. VI, 23. Daniels-Gesellen aus dem Feuer-  
Ofen / Dan. III, 26. Jonas aus dem Wallfisch / Jon. I, 11.  
Petrus aus den Ketten/ Act, XII, 8. seqv. Paulus aus dem  
Schiffbruch / Act. xxvii, 25, 44. und andere aus andern  
grossen Trübsalen.

Drum hab gedult in deinem Leid/

Es folgt darauff die Ew'ge Freud/

(\*) Vid. Bellarminus, lib. iv. de Eccles. cap. 4, et seqq. Et il-  
lius Refutator B. Gerbardus, tom. v. Loc. Theol. p. 13. 14. seqq.

Bis



## der Seligen Gottes-Kinder.

Bistu in der Welt unansehnlich / schmutzig und garstig/  
theils wegen des schwarze Sünden-Kleides/theils wegen  
des dunkeln Creuzs-Habits / damit du umhüllet bist/  
und must unrein seyn biß auff den Abend/nemlich deines  
Lebens/Levit. XV, 5. seqq. So bade dich desto fleissiger im  
Heiligen Tauff-Wasser/und wasche deine Kleider desto öf-  
ter im Blute des Lams/das ist/thue stets herrliche Busse/  
tröste dich deines Tauff-Bundes / und des blutigen Ver-  
diensts des HERRN JESU / und wickle dich mit festem  
Glauben in diesen Heiligen Kermesin und Purpur ein / so  
wirstu scheinbar genung/ansehnlich genung/ schön und herr-  
lich genung werden / und in jener Welt / in dem Weissen  
Kleide / von reiner und schöner Seiden / welche ist die  
Gerechtigkeit der Heiligen unter der Seligen-Schaar/  
die Johannes gesehen/ewig prangen / Apac. XIX, 8. denn  
alsdenn wird der Gerechte / stehen mit grosser Freu-  
digkeit wider die / so ihn geängstet / und seine Arbeit  
verworffen haben. Wenn dieselben denn solches se-  
hen / werden sie grausam erschrecken für solcher Se-  
ligkeit / der sie sich nicht versehen hätten / und werden  
untereinander reden mit Reue / und für Angst des  
Geists seuffzen: Daß ist der / welchen wir etwa für  
einen Spot hatten/üß für ein hönisch Beyspiel. Wir  
Narren hielten sein Leben für unsinnig/ und sein En-  
de für eine Schande; Wie ist er nu gezehlet unter die  
Kinder-Gottes / und sein Erbe ist unter den Heili-  
gen? Sap. V, 1, seqq. Und daß ist / wovon der Himli-  
sche Senior dem Johanni viel herrliches Dingcs saget/nem-  
lich der Seligen im Himmel / die aus grossen Trübsa-  
len kömen / gegenwärtige und unvergängliche Freu-  
de.

Dij

De.



## Himlische-Gesellschaft

de. Seine Wort davon sind diese: Darum sind sie für dem Stuel Gottes / und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auff dem Stuel sitzt / wird über ihnen wohnen / Sie wird nicht mehr hungern / noch dürsten / es wird auch nicht auff Sie fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze. Denn daß Lam mitten im Stuel wird sie weiden und leiten zu den Lebendigen Wasser-Brunnen / und GOTT wird abwischen alle Thränen von Ihren Augen. Hiermit beschreibet er der Seligen im Himmel fröliche Behausung / fröliche Berrichtung / und fröliche Verpflegung. frölich ist ihre Behausung / denn sie sind für dem Stuel / oder Throne Gottes. Nun sagt David davon also: Für dir / O GOTT / ist Freude die fülle / und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich / Ps. XVI, 11. darumb / wie die Gläubigen in dieser Welt in ihren Leimen-Häusern / Hiob. IV, 19. zerbrechlichen Hütten / II. Cor. V, 1. Engen Herbergen / Luc. II, 7. und jamerthalen / Ps. LXXXIV, 7. täglich ihr Herzeleid / und Kariar arge Plage gehabt / Matth. VI, 24. Also wandeln sie im Himlischen Leben und Ewigen Hütten / Luc. XVI, 9. im Liecht des Andlizes Gottes / und sind über seinen Nahmen täglich frölich / Ps. LXXXI, 16. 17. Sie janchen stets in Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen / und in stolzer Ruhe / für guten Muth / Esa. XXXII, 18. LXV, 14. Ewige Freude ist auff ihrem Haupt / Bonne und Freude ergreifen sie / trauren und seuffzen mus von ihnen fliehen / Esa. LI, 11. des Königs Salomon s Hoffbediente werden zwar vor Selige Leute gepreiset / weil sie allezeit für ihm gestanden / und seine  
Weiß



## der Seligen Gottes-Kinder.

Weisheit gehöret/ 1. Reg. X, 8. Aber daß dieselben / für dem Stuel und Thron ihres Königes / allezeit einen frölichen Stand sollen gehabt haben / ist schwerlich zu glauben. Hingegen was für dem Throne JESU Christi / des Himlischen Salomonis / einmal zustehen kommen / daß ist recht und selig / und ohne aufhören frölich / wie David singet: Wohl denen / O Gott / die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar / Sela / Ps. LXXXIV, 5. O der herrlichen Behausung!

Im Himmel ist gut wohnen /  
Hinauff steht mein Begier /  
Da wird GOTT ehrlich lohnen  
Dem / der Ihm dient allhier.

In dieser Welt hat mancher ja noch eine ziemliche lustige Wohnung / und fröliche Behausung / aber darneben böse Nachbarn / die ihm alles Herzeleid anthun / und alle Freude verderben. Diese Beschwehrung haben die Seligen Himmels-Bürger nicht. Es heist mit ihrer Behausung / wie jener weise Grieche / bey Verkaufung seines Guts / ausrufen ließ: Et commodū habet Vicinum! Es hat auch gute Nachbarn! Wie Plutarchus meldet. (\*) Denn Johannes siehet eine grosse Schaar für Gottes Thron bey-sammen aus allen Heiden / Völkern und Sprachen / in höchster Einigkeit / Verträglichkeit / Friede und Freude im Heiligen Geiste / Rom. XIV, 17. einer ist gekleidet / wie der ander / einer steht und geht / wie der ander / einer ist gebendet / wie der ander / einer wil / wie der ander / einer singt und springt / wie der ander / denn GOTT ist alles in allem worden / 1. Cor. XV, 28. O der Herrlichen und frölichen  
(\* Plutarchus de Themistocle refert, in Apophtegmat. tom. II. oper. edit. Aubrior. p. 185. D iij Geo



## Himlische Gesellschaft

Gesellschaft! Ach / wer auch schon drinne wäre! Allein was macht denn diese G. gesellschaft immerfort? Was ist doch ihre Verrichtung? Sie haben in der fröhlichen Behausung auch eine ganz fröhliche Verrichtung. Denn sie dienen **G D T** Tag und Nacht in seinem Tempel. **J E S U S** Christus / der Fürst der Könige auff Erden / hat sie geliebt und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute / und hat sie zu Königen und Priestern gemacht für **G D T** und seinem Vater / Apoc. 1, 5, seqv. Drum dienen sie auch diesem **H E R R N** zur Danckbarkeit in seinem himlischen Tempel / als königliche Priester / fort und fort / in Ewigkeit / mit Freude und Lust / ohne einzige Beschwerde. Die Jüdischen Priester / wenn sie / nach Moses Ceremonien / gereinigt waren / zogen Weisse Kleider an / hielten Fest-Tag / und waren fröhlich / daß sie rein erfunden / und mit ihren Brüdern in Tempel eingelassen worden / **G D T** daselbst Tag und Nacht zu dienen. (\*) Alle Gläubige Christen / die sich in dieser Welt im Blut des Lams-**G D T**es / Joh. 1, 29. 36. das ist / im Verdienst Christi / gereinigt / und reinigen lassen / werden in jenem Leben auch einen Fest-Tag und Sabbath nach dem andern halten / Esa. LXVI, 23. die schnee Weissen Kleider der Ewigen Herrlichkeit anziehen / 1. Cor. XV, 53, seqq. ihr neues Lied mit einander anstimmen / und ihren Reinmacher und Erlöser also danckbarlich ansingen: Du hast uns erkaufft mit deinem Blute und hast uns unserm **G D T** zu Königen und Priestern gemacht / Apoc. V, 9. 10. Amen / Halleluja! Lobet unsern **G D T** alle seine Knechte / beyde klein und groß. Lasset uns freuen und fröhlich

(\*) *Vide Const. L'Empereur Comment. in Middoth, p. 191.*

seyn



## der Seligen Gottes-Kinder.

seyn/und Ihm die Ehre geben / denn die Hochzeit des  
Lams ist kommen! *Apoc. xix, 5. 6.* Die Jüdischen Prie-  
ster haben/so wohl in der Stiffts-Hütten / als hernach auch  
im Tempel zu Jerusalem / darinne sie Tag und Nacht auff-  
wartten müssen / einen sehr beschwehrlichen Dienst gehabt/  
welchen sie nicht hätten ausstehen können / weñ sie nicht ihren  
*Ordinem vicis sua*, oder ordentliche Abwechselung gehabt/  
daß einer umb den andern wäre Wöchner gewesen/*Luc. 1, 8.*  
des Tages sind sie von vielen schlachten/ räuchern/ opffern/  
predigen/und andern Amtsgeschäften / müde worden / und  
gleichwol hat auch des Nachts der Gottes-Dienst müssen  
verrichtet werden. Daher der König David seine Priester  
auffmuntert/ wenn er sie also anredet: Siehe/ lobet den  
HERREN alle Knechte des HERREN/ die ihr stehet  
des Nachts im Hause des HERREN. Hebet euere  
Hände auff im Heiligthum / und lobet den HERREN.  
*Ps. cxxxiv.* Die Seeligen Gottes-Kinder werden im  
Himlischen-Jerusalem und ewigen Tempel solche Beschwe-  
rung nicht haben. Denn ob gleich in unserm Texte stehet/  
daß sie GOTT Tag und Nacht in seinem Tempel die-  
nen/so ist mit dieser Redens-Art doch nur der stetswehrende  
und unauffhörliche Dienst derselben angedeutet/ (\*) nicht  
aber eine tägliche oder nächtliche Amts-Laß beschrieben wor-  
den. Denn GOTT ist ein Vater des Lichts/bey wel-  
chem ist keine veränderung / noch wechsel des Lichts  
und Finsternis/ *Jac. 1, 17.* welche ihm nun in solchem E-  
wigen und Seligen Lichte dienen/die sind Kinder des Lichts  
in der Ewigen hütte/*Luc. XVI, 8 9.* Tragen keine La-  
(\*) *Vide de hac phrasi, die ac nocte, Zehneri Adagia sacra,*  
*p. 597. Et Drusii lib. III. Quaest. Hebr. qv, 15. p. m. 140, seqv.*

ges



ges Last und Hitze mehr / Matth. XX. v. 12. wissen auch  
 nichts mehr von elenden Nächten zu sagen / Hiob. VII, 3.  
 GOTT hat sie einmal ans Licht gebracht / an dessen Gna-  
 de sie ihre Lust stets sehen / Mich. VIII, 9. daher der Alte  
 Kirchen-Lehrer Chrysoftomus schön redet: In vita æter-  
 na omnia lux, omnia dies clara, cujus nulla est satietas.  
 Das ist / im Ewigen Leben ist alles Licht / alles heller  
 Tag / dessen man nicht satt werden kan. (†) Und der  
 fromme Mantuanus singet davon also:

*Hic cum fratre soror, nati cum patribus ibunt;*

*Vespera nec festos finiet ulla dies. (\*)*

Das heist / da wird Bruder und Schwester / Eltern  
 und Kinder mit einander GOTT zu dienste gehen /  
 und ihre Fest- und Freuden-Tage werden weder A-  
 bend noch Ende haben. Und das ist / was S. Johannes  
 selber schreibt: Ich sahe (im Himlischen Jerusalem)  
 keinen Tempel / denn der HERR / der Allmächtige  
 GOTT / ist ihr Tempel / und das Lam. Und die  
 Stadt darff keiner Sonnen / noch des Monden / daß sie  
 ihr scheine / denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie  
 und ihre Leuchte ist das Lam. Und ihre Thore wer-  
 den nicht verschlossen des Tages / denn da wird keine  
 Nacht seyn / Apoc. XXI, 22, seqv. O Du Ewig-selig  
 Freuden-Tag / wolte GOTT / wir genossen schon deiner!  
 Wir müssen aber auch hören / was S. Johannes von der  
 frölichen Verpflegung der Aufferwehlten im Himmel auff-  
 gezeichnet. Was saget ihm der Himlische-Senior davon?  
 Er spricht: Der auff dem Stuel sitzt / wird über ih-  
 nen wohnen / sie wird nicht hungern noch dürsten / es

(†) Comment. in Epist. ad Hebr.

(\*) Lib. 8. Sylvarum.

wird



## der Seligen Gottes-Kinder.

wird auch nicht auff sie fallen die Sonne/oder irgent eine Hitze. Denn das Lam Mitten im Stuel wird sie weiden / und leiten zu denen Lebendigen Wasser-Brunnen/und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Das ist eine fürtreffliche Verpflegung/ von welcher wir auch etwas lallen müssen. Denn weitläufftig davon zureden / leidet anho die Zeit nicht/und/ da gleich Zeit übrig wäre / müssen wir doch die beste Erklärung bis in Himlischen Tempel und Ewige Hohe Schule versparen. Kurz zufassen / so ist der Seligen im Himmel Verpflegung eine höchst-sichere / eine höchst-vergnügliche / und eine höchst-tröstliche Verpflegung. Höchst-sicher ist Sie / wegen der stets wärenden und sichtbaren Gegenwart GOTTES/der über ihnen wohnet / und seine Scenam, Hütte / Zelt / Schirm / Schutz und Schild-Wache/über ihnen hat und hält/ als der rechte Hüter Israels/der nicht schläfft/noch schlummert / Ps CXXI, 4, daß sie kein Feindlicher-Einfall schrecken/ kein böser Geist über sie kommen / keine Satansschupe betrüben / noch andere Unfälle oder Creuz-Wetter anstossen können. Es ist da recht erfüllet der Ausspruch Davids: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet / der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht/und mein Burg! Ps. xci, 1. 2. Eine iegliche Selige Seele ruft in dieser sichern Verpflegung offt unterlaß mit freuden: Ich sitze unter dem Schatten des ich begehre/und seine Frucht ist meiner Kele süsse/ Cant. 11, 3. Eine höchstvergnügliche Verpflegung ist auch/weil die Seliaen an stat des Leiblichen und Geistlichen Hungers und Dursts/an stat der Leiblichen und Geistl. Hitze

E

wo



womit sie in der bösen Welt gequälet worden/ eitel himmlische  
 Ergekung/ Labung und Erquickung empfinden/ also/ daß es  
 ihnen nicht mangelt an irgent einem Gut / weil sie  
 leben und volle Gnüge haben / Ps. xxxiv, 11. Joh. x, 11.  
 und ihr dulce refigerium, darnach sie sich unter der Sonne  
 dieses mühseligen Lebens / *Cobél. iv, 7.* wie ein Hirsch nach  
 frischen Wasser / *Pf. xlii, 2.* so oft gesehnet/ohne Auf-  
 hören hertz-erfreulich geniessen. Ja / höchst-tröstlich ist  
 auch diese Verpflegung / in dem das Lam Mitten im  
 Stuel die Seligen im Himmel weidet / und leitet zu de-  
 nen Lebendigen Wasser-Brunnen / und **G D T** alle  
 Thränen von ihren Augen abwischt. Hier in der  
 Welt/haben zwar die lieben Christen/als Schaffe und Läm-  
 mer Christi / auch ihr Weide auff der Grünen Aue des  
 Göttlichen Worts/und der Heiligen Sacramente/*Ps. xxiii,*  
*2.* Sie werden auch geleitet zu dem Lebendige Heil Brunnen/  
**JESU** Christo/daraus sie mit freuden Wasser schöp-  
 fen können/*Es. xii, 3.* das in das Ewige Leben quillet/  
*Joh. iv, 14.* darüber ihnen auch ihre Thränen von Augen  
 und Herzen gewischt und vergessen werden. Allein daß  
 Lam **G D T E S** führet sie nicht selber zu solcher Weide  
 und Erfrischung: Sondern ein Lam und Schaff leitet das  
 andere. Denn die Lehrer / so die Herde Christi weiden  
 sollen/ *Act. xx, 28. 1. v, 2.* sind so wohl arme sündige Läm-  
 mer und Schaffe/als ihre Zuhörer/und müssen ihre Weide/  
 Reinigung/ Schutz und Heil / bey dem unschuldigen und  
 unbefleckten Lamme/wie der erfahrne Schaff-und Läm-  
 mer-Hirte/der Apostel Petrus / *Joh. xxi, 16.* Unsern Er-  
 löser nennet/ *1. Ep. 1, 19.* so wohl/als jene/ einzig und allein  
 suchen/und mit Furcht und Zittern solig werden / *Phil.*  
 11,



## der Seligen Gottes-Kinder.

11, 12. Conf. 1. Tim. IV, 16. und ob gleich treue Prediger mit dem  
Wüschtüchlein des tröstlichen Evangelii von ihren eignē und  
anch von ihrer Zuhörer Augen die Thränen vielmal gar rein  
und sauber abwischen / welche ihne der Diefel und seine Schu-  
pē / Sünde / Noth und Todt ausgepresset; So ist das doch keine  
solche vollkommene exalipsis, Abwischung / Tilgung und Austro-  
ckung / (†) die alles Thränen-Bergiessen hinfort hemmen  
und auffheben / und ein stetwerendes fröliches Angesicht ma-  
chen könnte: Sondern da heist es mit ihnen: Sie gehen  
hin / und weinen / ps. cxxvi, 6. Sie bleiben Leute in die-  
ser Welt / die durch das Jammerthal / oder / wie es im He-  
breischen Text lautet / durch das Weine- und Thränenthal  
gehen / ps. lxxxiv, 7. Wenn sie aber das Lam GOTTES  
zur himlischen Weide und Wasserbrunnen wird getrieben  
haben / da wird das rechte Abwischen angehen / darauff nim-  
mermehr wider eine Thräne aus einem Auge fließen sol.  
Wenn die Geistliche Rachel / und die ganze Herde / das  
ist / die Christliche Kirche mit allen ihren rechtschaffenen Glie-  
dern / vor Gottes Throne wird zusammen kommen seyn /  
da wird der himlische Jacob sie recht herzen und küssen / und  
seinen Lieben Lämmerchen und Schaffgen / an die er sein  
Blut gewandt / den rechten Freuden-Brunnen eröffnen / und  
sie daraus mit Ewiger Wollust träncken / als mit einem  
Strom / Gen. xxix, 6, seqq. Ps. xxxvi, 9. Hic jubet scri-  
ptura qviescere. So viel wissen wir von dem hohen Han-  
del aus Gottes Wort in diesem Leben. Das übrige wird  
uns der Himmel lehren / wenn wir darcin versetet worden.

### Gebrauch.

Das fasse nun / lieber Christ / wohl zusinnen und herzen / so  
wirstu unter allem Creuz / und sonderlich bey tödlichen  
(†) Vide B. Welleri Fascicul. vivent. p. 204. Dis Hin-



## Himmlische-Gesellschaft

Hintrit der Lieben Deinigen/ reichen Trost und Erquickung  
daraus empfinden. Manches betrübtes Herz winselt und  
saget: Ach! Wenn ich doch wissen solte / wie es meinem  
verstorbenen Vater/Mutter/ Ehegatten/ Sohn / Tochter/  
Wetter/Muhmen/ Lieben Herzensfreunde/ &c. Aniko gins  
ge/wie es umb ein iedes stünde / und was sie doch machten.  
Ein Wiedertäuffer giebt Antwort / und sagt / mit den alten  
Dormitantianern und andern Schwermern: Sie ma-  
chen nichts/ sondern schlaffen nur. Ein Papist spricht:  
Sie sind im Fegfeuer/und werden da von ihren sünd-  
lichen Unreinigkeiten vollent abgeseubert. Ein Cal-  
vinist sagt: Sind sie zum Ewigen Leben vorsehen ge-  
wesen / so sind sie im Himmel / und genießten  
Lauter Freude / und Seligkeit. Sind sie aber  
zur Verdammis prædestinirt und vorsehen gewesen/  
so sind sie in der Hölle / und haben lauter Quaal und  
Angst. Ein Epicurer und Atheist lachet darüber / und  
spricht: Sie sind weder im Hümel/noch in der Hölle:  
Den das ist erdichtet Fabelwerck. Wenn ein Mensch  
stirbet/so ist es mit ihm ganz aus/und ist nirgent mehr  
zufinden/empfindet weder Leid / noch Freud mehr.  
Diese alle sind leidige Tröster / Hiob. XVI, 2. derer Un-  
geistliches loses Geschwätz nur zum Unaöttlichen We-  
sen hilfft/und umb sich frisset/ wie der Krebs / II. Tim.  
II, 16. Weg mit ihrem falschen Vorgeben. S. Johannes  
giebt recht gründlichen und tröstlichen Bericht/als ein testis  
oculatus & auritus, welcher der Selig Verstorbenen höchst-  
erfreulichen Zustand im himmlischen Leben / in einem Götli-  
chen Gesicht/mit Augen gesehen/mit Ohren gehört/und u-  
ber-



## der Seligen Gottes-Kinder.

ber dieses von einem Sel. Himmels-Bürger und Gottes-  
Greiß/der Sache wegen/fürtrefflich schön unterrichtet wor-  
den. Nun sagt er / er habe die Seligverstorbenen Christen  
vor **G D T E S**-Thron im Himmel sehen stehen; Er  
habe sie sehen **G D T** in seinem Tempel dienen; Er habe  
sie hören mit Herrlichen Jubel-Geschrey und Frolocken  
**G D T** preisen, Er habe an ihnen allen lauter Friede/  
lauter Freundschaft / lauter Liebe / Lauter Ergekung / lauter  
herrliche Vergnügung / waar genommen; Er habe gesehen  
und gehöret/das sie zu allen Guten gelanget / und von allem  
Ubel befreyet gewesen. Was aber Johannes hiervon gehö-  
ret und gesehen/das hat er auff Befehl des **HERRN JE-**  
**SU** der armen geplagten Christenheit zu Trost/in ein Buch  
schreiben/und dasselbe hinter sich verlassen müssen / damit ein  
iedes frommes Christen-Hertz in Noth und Todt / durch  
Gedult / und Trost dieser Schrift Hoffnung haben  
möchte/Apoc. 1, 19. Rom. XV, 4. Weil demnach Johan-  
nes dieses alles geredet und geschrieben durch den Heili-  
gen Geist / von welchem er als ein heiliger Mensch  
Gottes/getrieben worden/II, Pet. 1, 21. So folget noth-  
wendig / das es waar sey / und in der That sich allerdings so  
verhalte. Glaubestu nun das/mein lieber Christ/wie du es  
glauben solst / so kanstu leicht allen Schwermern / die dir ein  
anders beybringen wollen / das Maul stopffen / und dich zu  
frieden geben / wenn deine Allerliebsten durch den zeitlichen  
Todt dir von der Seite acrißen werden. Den weil du weißt/  
wie fest sie ans **HERRN JESU** Verdienst mit waaren  
Glauben gehangaen/wie herrlich sie ihre Sünden bereuet/wie  
geduldig sie ihr Creuz getragen / wie sehnlich sie nach dem  
Himmel verlangen gehabt / bis ihnen die Seele ausangaen/



kanstu getrost sagen: Ich weiß/ Daß mein Lieber Ehe-  
 gatte/mein gehorsamer Sohn / meine fromme Toch-  
 ter / mein vertrauter Freund / Better / Nachbar /c.  
 Die mir **G D T** durch den zeitlichen Todt von der Seit-  
 ten gerissen/sehr wohl auff rehaben und versorget sind. Hier  
 hatten sie lauter Noth/ Mühe/ Sorge / Kummer / Anfech-  
 tung/ Angst/ und Herzeleid/ und keine Stunde friede. Dort  
 haben ihre durch Christi Blut gefärbte und gereinigte See-  
 len / lauter Friede und Freude für **G D T**es Thron / und  
 wartten mit unbrünstiger Himmels-Begierde auff ihre in der  
 Erde annoch liegende Leiber/ bis sie ausgeschlaffen/ und zu ei-  
 nerley Ewigen Himlischen-Ruhe dermaleins am Jüngsten  
 Tage sollen eingeführet und wider vereinpaaert werden/ da-  
 mit ihre Seeligkeit vollkommen sey. Hier hatten Sie nur  
 den Teufel und seine Schupen auff dem Halse / von welchen  
 sie ohne unterlaß geplaget und getrangsalet wurden. Dort  
 haben sie **G D T** in Ewigkeit über sich / neben sich / umb  
 sich/ in sich/ und triumphiren über alle höllische und weltliche  
 Feinde. Hier waren offft ihre eigene Haußgegossen/ ja Blut-  
 Verwandte / ihre ärgsten Feinde/ und / die ihr Brot gessen/  
 und ihre Wohlthaten genossen / ihre Verächter und Unter-  
 treter/ daß sie ihr Leid in Einsamkeit haben in sich fressen/ und  
 nur heimlich girren und seuffzen müssen/ wie stumme Täub-  
 lein / Ps. LVI. 1. dort haben sie alle Heilige Engel und Ge-  
 rechte Seelen/ in unsäglichlicher Menge zu Herzens-Freunden  
 und Himlischen-Spielgenossen/ denen allen die Aufrichtig-  
 keit und Redligkeit an den Stirnen geschrieben stehet / mit  
 welchen sie ein ininterwehrendes Freuden-Lied und süßen Ju-  
 bel Thon/**G D T** zu ehren/im höhern Chor anstimmen.  
 Hier trugen sie nur garstige Sünden und Trauer-Kleider:  
Dort



## der Seligen Gottes-Kinder.

Dort haben sie dieselben ausgezogen / und sind mit Freuden gegürtet / Ps. xxx, 12. in Kleidern des Heils / und Röcken der Gerechtigkeit / Esa. LXI, 11. hier war ihre Speise Thränen-Brot / und mischten ihren Tranck mit Weinen / Ps. LXXX, 1. CII, 10. dort essen und trincken Sie über Christi Tisch in Seinem Reich / Luc. xxii, 30. haben volle Genüge / Joh. X, 11. und jauchzen vor gutem Muth / Esa. LXV, 14. Darum wil ich mich umb ihren Abschied nicht mehr betrüben / sondern vielmehr freuen / daß sie sowohl gefahren / und **GOTT** ohne unterlaß herrlich bitten / daß Er mich einsten auch zu ihnen / aus genaden versamlen wolle. **Eya / wäre ich schon da! Eya / wäre ich schon da!**

Auff solche tröstliche Johannis-Bedancken führete einsten kurz vor seinem Ende / der reine und berühmte Theologus, D. Andreas Keslerus, seliger weyland General-Superintendens zu Coburg / seine Liebe Haus-Frau / die er bey der Hand nahm / und mit weinenden Augen also anredete: **Wen **GOTT** der aller Höchste mich von dieser Welt / derer ich müde und überdrüssig / nehmen sollte / so sagt mir zu / daß ihr euch nicht zu sehr bekümmern wolt; Im Himmel kommen wir wider zusammen / wir wissen wohl / daß hier keine bleibende Stäte ist. (\*) Ach! **GOTT** gebe uns allen auch solche Gedancken ein / und führe uns endlich zu allen Seligen in sein Ewiges Reich und himmlisches Freuden-Leben / durch **JESUM** / unsern Lieben Heiland. Amen!**

(\*) *Vid. Georgius Pfriischerus in conc. funebri B. Kesleri.*

S. D. G.

Leo



Lebens-Lauff.

**N**langende nun unserer in **HERREN** seel.  
verstorbenē Fr. Mitschwester Lebens-Lauf/  
so ist dieselbe aus Tage-Licht dieser Welt ge-  
bohren in Dresden Anno 1648. den 7. Augusti.  
Ihr Vater ist gewesen der Wohl-EhrenVeste/  
GroßAchtbare und Kunstberühmte Herr Chri-  
stoph Kittel/Churfl. Durchl. zu Sachsen gewese-  
ner wohlbestalter Hoff-Organist und treufleisti-  
ger Informator derer Churfürstl. Capell-Knaben.  
Ihre Frau Mutter heißet Maria/ ist eine geborne  
Taxin/welche annoch / so lange **GDZ** wil / am  
Leben/und dieser ihrer Liebsten Tochter schmerkli-  
chen Hintrit wegen gehemter Lands-Post noch  
nicht erfahren/ **GDZ** wolle sie / und hiesige an-  
noch lebende Frau Grosse-Mutter denen armen  
Wäsger zu gut noch lange gesund erhalten! Die-  
se ihre Liebe Eltern haben nun nach der leiblichen  
Geburth sich alsbald umb die Geistliche Wieder-  
Geburth bekümmert / und folgendes Tages her-  
nach Ihre von **GDZ** bescherte Tochter zur Hei-  
ligen Tauffe durch hierzu erbethene Mittels-  
Personen befödert / und mit dem Nahmen **AN-  
NA MAR ZA** bezeichnen lassen. Als sie ein  
wenig erwachsen/ist sie fleißig zur Schulen gehal-  
ten / und zu aller Höffigkeit und Jungfräulichen  
Zu-



Jugendē gewehnet worden/wie ihr den iederman/  
 der sie gekennet/Zeugnis giebet / daß sie eine Gott=  
 sel./erbare und keusche Jungfrau gewesen. dabey  
 aber hat sie **G D Z Z** der allerhöchste ohne Kreuz  
 nicht gelassen / sondern sie alsbald von Jugend  
 auff unter Väterlicher Kuthe gehalten / in dem er  
 Anno 1671. den 15. Febr. Ihren Herrn Vater  
 durch den zeitlichē Todt abgefördert und sie in den  
 betrübten Waisen-Stand gesezet. Über diß hat  
 sie auch **G D T** mit langwärriger Leibes-Schwach=  
 heit beleget / daß sie ein gut Theil ihres Vermö=  
 gens und Väterl. Erbtheils darauff wenden müs=  
 sen/und doch wenig Hülffe verspüret. Anno 1674.  
 Hat sie sich durch Göttliche Schickung mit Ein=  
 willigung ihrer Frau Mutter und sämtlichē An=  
 verwandte/in den Hl. Ehestand begeben/mit dem  
 Ehrenvesten / Borachtbarn und Wohlgelahrten  
 Herrn M. Martin Haugken / wohlverordneten  
 Rectore der Stadtschulen alhier / mit welchen sie  
 eine friedliche und gesegnete Ehe 6. Jahr besessen/  
 und mit ihm gezeuget 4. Kinder / von welchen die  
 ersten Dreye/als 1. Tochter und zwey Söhne an=  
 noch am Leben (welche der getreue **G D Z Z**/bene=  
 bens dem eingeschlossenē höchstbetrübten Vater/  
 in dieser ihigen trübseliaen Zeit / in seinen gnädi=  
 gen



gen Schutz und Pfllegung nehmen wolle/) das  
 letztere Töchterlein aber hat G D T T alsbald/  
 nach der Geburt / eine Stunde vor der todtkran-  
 cken Mutter seligen Abschiede zu sich genommen.  
 Ihr Christenthumb belangend / weiß iederman/  
 daß sie eine andächtige Beterin und fleißige Kirchen-  
 gängerin gewesen / welche mit Willen keine Pre-  
 digt noch Betstunde versäumet / und zu rechter  
 Zeit sich zum Beicht-Stule und Hochwürdigen  
 Abendmahl gefunden / welches sie nur noch vor 6.  
 Wochen nebenst andern Christlichen Communi-  
 canten in öffentlicher Versammlung andächtig ge-  
 nossen. Gegen die Armen ist sie nach Vermögen  
 gutthätig / gegen die Nothleidenden und Betrüb-  
 ten mitleidig / gegen iederman freundlich und de-  
 mütig gewesen. Vor ihren Eheherrn und Kin-  
 derlein sorgte sie treulich / und betete Morgens  
 und Abends herzlich vor sie. Ihren neben Chri-  
 sten hat sie kein Leid zugefügt. War eines stillen  
 Geists / hielt sich / wie die Schnecke zu Hause / und  
 war denenumläufferischen Lügnerin / und Stadt-  
 flaschen herzlich feind. Und ob sie zwar / wie  
 wir alle / mit Menschlicher Schwachheit auch be-  
 laden gewesen / so hat sie doch das gar gerne erken-  
 net / und sich mit Paulo immer vor den vornehm-  
 sten Sünder ausgeben. Sij Was



## Lebens Lauff.

Was endlich ihren sel. Abschied aus dieser Welt betrifft / so ist sie eine geraumme Zeit daher mit Unbäßligkeit beladen gewesen / dahero sie auch / ob sie gleich herumgegangen / nicht weit auskommen. Gestern als 6. Sept. Nachts umb 12. Uhr hat sie über Hitze geklaget / da dann alsbald *medicamenta* vom Herrn Hoffe Apotheker alhier sind zugeschaffet worden / welchen aber **G D T T** ihre Krafft entzogen / daß die Pest die Oberhand bekommen. Worauff sie sich denn zu einem selichen Simeons-Stündlein geschicket / dem Herrn **J E**-su sich ergeben. Von ihrem Ehe-Herrn / der sie mit **G**ottes Wort / in seinem grossen Elend / als ein eingeschlossener und abgesonderter Mann / kräftig getröstet / Abschied genommen / alles Zeitliche vergessen / und denen so ihr zuwieder gelebet / herzlich vergeben. Nach Mittage umb 3. Uhr / hat sie **G D T T** ihrer annoch unzeitigen Leibes-Bürde entbunden / worauff sie Kurz hernach um 4. Uhr unter Herkiniglichen Gebeth / und Anruffung des Namens **J E S U** / gar sanfft und selig verschieden / nach dem sie auff dieser mühseligen Welt ihr Leben gebracht hat auff 32. Jahr 4. Wochen und 3. Tage / *rc.*

Die Leichen-Predigt gethan / den 7. Sept.

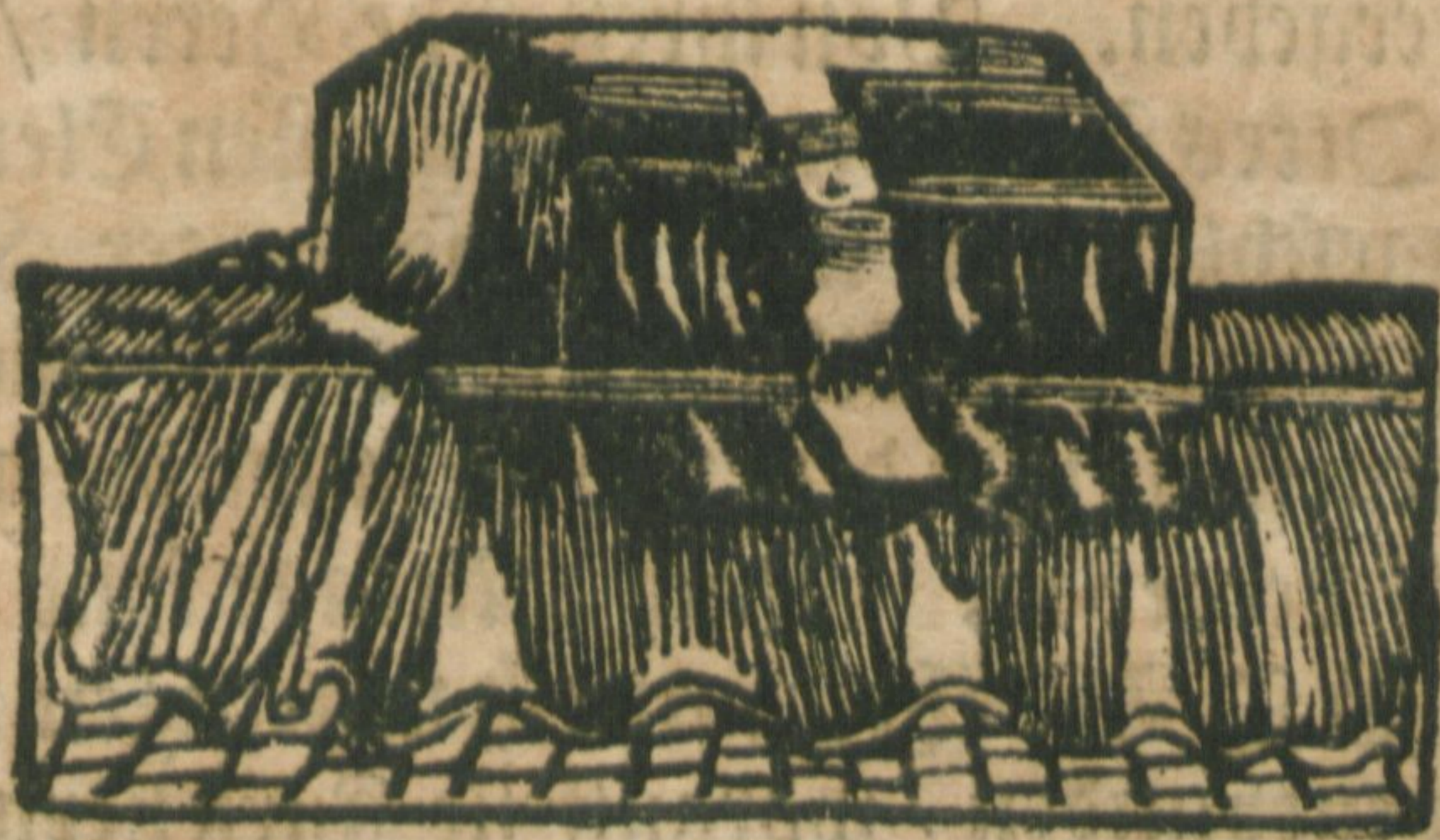


76 5620 QK

# Grabsehrift.

**D**ie Selge RECTORIN, liegt hier an dieser stät/  
 Die sich in Christenthum bezeigt / wie ein  
 Magnet/  
 In dem Sie Gottes-Furcht aus Gottes Wort ge-  
 zogen/  
 Und mitten in den Todt das Leben draus gezogen !  
 Ja / weil ihr Ehe-Herr und kleine Waiselein  
 Im Pest- und Jammer-Hauß geschlossen waren ein/  
 Hat Sie dieselben auch gar balde nachgezogen/  
 Und ist mit Ihnen frey von allen Unglücks-Wogen.

M. G. VV. S.



1077

m. G.





QK. 246. 37

J. N.

# Himmlische B

Der Seligen B  
Mit welcher ein frommer Christ/  
der lieben Seinigen sich trösten  
Ben Christlicher und Volkreich

Der  
WohlErbarn / Ehren-u  
K A U E

# Ammen-D

gebohrnen S

Des EyrenBesten / VorAchtba  
K E R R

# M. Martin

Wohlverdienten Schul-R  
gewesenen Ehel  
Aus der Heil. Offenbarung Johan  
Hievor Schriftmässig vorgest  
offters Begehren/zum D  
Von

M. George Weissen / die  
und SUPERINTENDE

EDDD  
Drucks Wolfgang Christoff



6  
20

45279

BIBLIOTHEK  
ALLE  
HALE)

BIBLIOTHECA  
POVICHAVIANA

